

19. Wahlperiode

Antrag

der AfD-Fraktion

Jugendhaus für alle! Zwang zur Separation überwinden

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, das Prinzip der Inklusion in der offenen Jugendarbeit zu stärken. Jugendfreizeiteinrichtungen sollen grundsätzlich allen Jugendlichen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Hintergrund, Weltanschauung oder sexueller Orientierung gleichermaßen offenstehen und ein diskriminierungsfreies Umfeld gewährleisten.

Die Förderung identitätsspezifischer Jugendhäuser soll perspektivisch zugunsten integrativer Angebote zurückgeführt werden, die allen Jugendlichen offenstehen.

Die bestehenden Jugendfreizeiteinrichtungen sind in die Lage zu versetzen, allen Jugendlichen einen sicheren Raum zu bieten. Dazu gehören Schutzkonzepte gegen Diskriminierung, Mobbing und Gewalt sowie klare Regeln für den respektvollen Umgang miteinander.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. Dezember 2026 zu berichten.

Begründung

Jugendfreizeiteinrichtungen erfüllen eine zentrale Aufgabe in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie sollen Orte der Begegnung, der Freizeitgestaltung und der sozialen Integration sein. Ihr grundlegendes Prinzip besteht darin, dass sie allen Jugendlichen offenstehen und niederschwellig zugänglich sind.

In der jüngeren Vergangenheit sind zunehmend spezialisierte Jugendhäuser entstanden, die sich gezielt an bestimmte Identitätsgruppen richten.¹ Solche Strukturen werden häufig mit dem Ziel

¹ Vgl. [Kampagne 2025/2026: Queere Jugendeinrichtungen | Berliner Queer-Bündnis](#), abgerufen am 18. März 2026.

begründet, geschützte Räume für einzelne Gruppen zu schaffen. Diese Entwicklung wirft jedoch grundsätzliche Fragen hinsichtlich der Ausrichtung der Jugendarbeit auf.

Eine Jugendarbeit, die Jugendliche nach Identitätsmerkmalen in unterschiedliche Einrichtungen aufteilt, läuft Gefahr, gesellschaftliche Trennlinien zu verfestigen, anstatt sie zu überwinden. Jugendfreizeiteinrichtungen sollten gerade Orte sein, an denen Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen aufeinandertreffen und lernen, respektvoll miteinander umzugehen.

Wenn bestimmte Gruppen eigene Einrichtungen benötigen, weil sie sich in allgemeinen Jugendfreizeiteinrichtungen nicht sicher fühlen, deutet dies zudem auf strukturelle Defizite im Schutz vor Diskriminierung und Gewalt hin. Diese Probleme sollten nicht durch separate Angebote ausgelagert werden, sondern durch eine konsequente Stärkung der bestehenden Einrichtungen gelöst werden. Separation bedeutet Kapitulation!

Ziel einer modernen Jugendarbeit muss es sein, offene und inklusive Jugendfreizeiteinrichtungen zu schaffen, die allen Jugendlichen gleichermaßen Schutz, Teilhabe und Begegnung ermöglichen. Öffentliche Förderung sollte sich daher vorrangig auf integrative Angebote konzentrieren, die das gemeinsame Miteinander stärken, anstatt parallele Strukturen zu etablieren.

Berlin, 18. März 2026

Dr. Brinker Wiedenhaupt Tabor
und die übrigen Mitglieder der AfD-Fraktion